



DINOS IN GIESSEN ENTDECKEN



MAIASAURUS

„Gute-Mutter-Echse“

Zeitraum des Vorkommens:	vor 80 bis 74 Millionen Jahren
Ort der Funde:	Nordamerika (Montana)
Nahrung:	Pflanzenfresser

Der Maiasaurus gehört zu den sogenannten Entenschnabeldinosauriern, deren Namen sich von der Form ihrer Schnauzenpartie ableitet. Diese war flach und länglich, ähnlich dem Schnabel einer Ente, und enthielt eine große Anzahl relativ kleiner Zähne (beim Maiasaurus bis zu 2000!).

Allerdings benutzten die Tiere die Zähne nicht alle gleichzeitig. Vielmehr waren sie ähnlich wie bei Haien in Reihen angeordnet, von denen immer nur die Vordersten genutzt wurden. Waren diese dann stark abgenutzt, rückte die nächste Reihe nach. Die Tiere fraßen große Mengen an Pflanzen, die mit dem Schnabel abgerupft wurden, um dann mit den Zähnen zermahlen zu werden. Noch nicht zerkaute Nahrung wurde dabei in den Backen aufbewahrt.

Maiasaurier waren mittelgroße, massig gebaute Tiere mit kleinen Köpfen und sehr gut entwickelten Hinterbeinen. Sie erreichten eine Länge von etwas 7 Metern und ein Gewicht von zwei bis drei Tonnen. Trotz ihrer kräftigen Hinterbeine geht man davon aus, dass sie die meiste Zeit auf vier Beinen liefen, und sich nur im Falle großer Gefahr auf zwei Beine aufrichteten, da sie dann höhere Geschwindigkeiten erreichen konnten.

Ihre Körper wiesen keine Auffälligkeiten auf, wie z.B. Hörner, Panzer oder Stacheln.

Das Besondere an Maiasaurus war sein Sozialverhalten, insbesondere die Pflege der Jungtiere. Sie Dinos lebten in großen Herden zusammen, die nicht nur zur gemeinsamen Nahrungssuche und zum Schutz vor großen Raubdinosauriern wie zum Beispiel Tyrannosaurus dienten. Maiasaurier bildeten nämlich große Brutgemeinschaften, in denen mehrere hundert Nester keine Seltenheit darstellten. Sie waren rund, mit einem Durchmesser von etwa zwei Metern und einer Tiefe von etwa einem Meter.



GIESSEN ENTDECKEN

Gießen Marketing GmbH

JUSTUS-LIEBIG-



Institut für Biologiedidaktik

Vermutlich handelte es sich bei Maiasauriern um Nesthocker. Die Mütter haben dabei eventuell wie Vögel die Eier direkt unter ihrem Körper ausgebrütet. Nach dem Schlüpfen wurden die Jungtiere dann solange von ihren Müttern versorgt, bis sie selbstständig zur Nahrungssuche in der Lage waren. Auch danach verblieben die Jungen noch lange Zeit bei ihrer Herde. Vermutlich kehrte die Herde jedes Jahr zu denselben Brutplätzen zurück. Maiasaurier waren vermutlich auch in der Lage, sich mit Warnrufen innerhalb der Herde bei Gefahrenfällen zu verständigen.

Diese intensive Pflege des Nachwuchses ist unter Dinosauriern sehr ungewöhnlich, birgt sie doch große Risiken für die brütenden Erwachsenen. Dieser Nachteil wurde jedoch durch eine geringere Sterblichkeit der Nachkommenschaft wieder aufgehoben.

Dieser Fürsorge für den Nachwuchs haben die Maiasaurier auch ihren Namen zu verdanken. Dies zeigt die deutsche Übersetzung „Gute-Mutter-Echse“.

